

## **100 Jahre Legio Mariae**

### **Predigt von Diözesanbischof Dr. Josef Marketz am 13. September 2021 in der Wallfahrtskirche Maria Rain**

Liebe Mitbrüder im priesterlichen und diakonalen Amt, liebe Schwestern und Brüder, insbesondere die Mitglieder der Legion Mariens aus allen Teilen unserer Diözese.

Es ist heute ein besonderer Gottesdienst an diesem 13. September, an dem wir uns zur allmonatlichen Fatima-Wallfahrt versammeln. Mit euch feiern wir das Jubiläum der Gründung der Legio Mariae, der vor 100 Jahren in Irland durch Frank Duff gegründeten katholischen Laienapostolats-Bewegung. Ziel war eine neue Form des sogenannten Laienapostolats, einer Christus-Nachfolge im Sinne der Apostel, die von Anfang an auf das helfende Eingreifen des Heiligen Geistes und Marias setzte. Motiv der zunächst ganz kleinen Gruppe war es, "Christus in den Armen zu dienen" und dabei nicht nur der materiellen, sondern auch der geistigen Not entgegenzuwirken.

Die Beteiligten trafen sich wöchentlich, um dabei von ihrem Einsatz im Ausmaß von etwa zwei Stunden zu berichten, neue Aufgaben zu verteilen, sich mit Hilfe eines Priesters, wenn das möglich war, geistlich zu schulen und vor allem auch gemeinsam zu beten. Und das tun sie in großer Treue bis heute. Heute ist die Legio Mariae in mehr als 170 Ländern verbreitet und zählt etwa 2,2 Millionen aktive Legionäre sowie rund 10 Millionen Hilfslegionäre, die sie mit täglichem Rosenkranzgebet unterstützen.

In ihrer Spiritualität betont die Legio besonders die Ganzhingabe an Gott und die Weitergabe des christlichen Glaubens, wofür ihnen die Jungfrau Maria das Vorbild liefert. Viele Mitglieder lassen sich auf eine Lebensweihe an Maria ein und damit auf eine eigene allmählich fortschreitende Entwicklung, bei der sie wie Maria Jesus im Herzen tragen, und so selbst zu einer würdigen Wohnstatt für den Herrn werden.

Sie sind überzeugt: Auch mitten in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft ist es möglich, dem christlichen Glauben entsprechend zu leben. Aber es ist ihnen auch wichtig, Menschen auf den Glauben hin anzusprechen, ihnen den Weg zu Gott zu zeigen und ihnen in Liebe beizustehen. Selbst in schwierigen Zeiten geben sie dabei nicht die Hoffnung auf das Wirken des Heiligen Geistes auf. Und dafür bin ich euch dankbar: Mag sein, dass derzeit viele von der Kirche weit entfernt sind und in Bezug auf Glauben wenig Ahnung haben. Die Sehnsucht nach Gott ist aber bei den meisten trotzdem vorhanden. Vielleicht wartet sie nur darauf, geweckt zu werden, um sich von Neuem zu entfalten.

Durch dieses fest im Glauben begründete Laienapostolat war die Legio Mariae eine Vorläuferin des II. Vatikanischen Konzils. Mit der bewussten und treuen Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Sendung der Kirche seid ihr auch in der heutigen Zeit eine wichtige Bewegung innerhalb unserer kirchlichen Gemeinschaft. Und da geht es nicht in erster Linie um Bekehrung und die Gewinnung von Seelen, wie man das früher für heutige Ohren ein bisschen missverständlich ausgedrückt hat, sondern um

die Zuwendung zum ganzen Menschen, wie wir es in den heutigen Lesungen gehört haben. Und da wird die Aufmerksamkeit auf eine Tugend gelenkt, die mehr als aktuell ist: Sowohl Jesus selber als auch Paulus in seinem Brief an Timotheus warnen davor, das Heil in dieser Welt und die Erlösung des Menschen als Leistung von frommen Jüngern und Jüngerinnen zu betrachten, sondern als Geschenk Gottes, unseres Retters und Heilands. Wir sollen auf ihn und aufeinander hören, wie Papst Franziskus es für den bald beginnenden synodalen Weg vor allem vom Volk Gottes erwartet, wir sollen bitten und danken und mit unserem Leben Zeugnis geben von der großen Liebe unseres Gottes zu seiner Schöpfung, wie es Maria getan hat. Da geht es zuallererst um Vertrauen in die allmächtige Liebe unseres Gottes und dann um unsere Handlungen, die von seiner Liebe genährt Leben schützen, bewahren und in jeder Hinsicht todkranke Menschen mit Leben erfüllen. Um die Seele kümmert sich Gott, er hat die Macht und die Liebe dazu und die wohl engste Beziehung zum Innersten jedes Menschen, zu dem uns allzu oft der Zugang verwehrt bleibt.

Bei den vielen sozialen und missionarischen Initiativen, die von Anfang an von der Legio Mariae ausgegangen sind, bei Krankenbesuchen, aber auch bei Hausbesuchen bei von der Kirche Ausgetretenen, sollen wir das nicht vergessen und auch in angeblich glaubenslosen Zeiten mit großer Geduld und Beharrlichkeit, vor allem aber mit Liebe vorgehen.

Das 100-jährige Legio-Gründungsjubiläum feiere ich mit euch als Anlass der Freude und des Dankes sowie auch als Einladung, mit Zuversicht, mit Vertrauen auf die Hilfe des Heiligen Geistes und Mariens, nach vorne zu blicken, an eurem Gründungscharisma dran zu bleiben und weiter den entschlossenen Einsatz für die Menschen auch in einer oft kalt gewordenen Welt zu pflegen.

Ich danke euch auch für den Impuls, die Weihe unserer Diözese an das Heiligste Herz Jesu und an das Unbefleckte Herz Mariens zu erneuern und bekräftigen. Ich habe ihn gerne aufgenommen und werde ihn anlässlich eures Jubiläums heute hier in Maria Rain / Žihpolje vollziehen.

Zahvaljujem se tudi vsem članicam in članom Marijne legije v dvojezičnih farah za vašo zvestobo v molitvi in v ljubezni do bližnjih. Naj vas Bog in Jezusova mati Marija še naprej utrjujejo v veri in v dobrih delih.